

Jazz aus Fürth - für die Welt

MUSIK Ungewöhnlicher Hilferuf aus Mumbai: Der Bandleader Thilo Wolf erzählt von seinem indischen Abenteuer: „Eine riesige Ehre“.

VON HANS BÖLLER

FÜRTH – Das Taj Mahal Palace ist mehr als ein Hotel, es ist eine nationale Institution und ein indischer Mythos. Hier stiegen König Georg V. und seine Gemahlin ab bei ihrem ersten Besuch der britischen Kronkolonie, hier, am Gateway of India, dem von den Briten errichteten Triumphbogen unweit des Hotels, verließen, hübsche historische Ironie, die letzten britischen Truppen am 28. Februar 1948 das nun unabhängige Land.

Die 1904 eröffnete Dreiflügelanlage des Hotels vereint arabische und indo-islamische mit viktorianisch-gotischer Baukunst, ihre Kuppel prägt die Silhouette der Stadt, es ist ein atemberaubender Anblick. „Du spürst die Atmosphäre in jedem Raum des Hauses“, sagt der Fürther Thilo Wolf, der hier, das ist kein zu großes Wort, gerade ein bisschen Geschichte geschrieben hat, Musikgeschichte.

Mick Jagger und die Beatles wohnten hier, die Kennedys, Prinz Charles, Bill Clinton, Rihanna, Bill Gates, viele mehr – und doch war dem Taj Mahal Palace ein wesentliches Element seiner Aura nach und nach verloren gegangen, ein Stück Leben, etwas, wofür dieses Haus besonders stand. Die Musik, die es berühmt gemacht hatte, als Mumbai noch Bombay hieß. Deshalb kam Fürth ins Spiel.

Ein Knotenpunkt der Kulturen zwischen Ost und West, schreibt der renommierte indische Autor Naresh Fernandes, sei das Haus gewesen, in dessen Ballsaal die Wiege des indischen Jazz stand – und die von schwarzen Amerikanern importierte Musik sei der Soundtrack für eine sich verändernde Stadt voller wirtschaftlicher, politischer und künstlerischer Möglichkeiten geworden, die Begleitmusik zum Aufbruch eines Subkontinents. Aber es war schon lange still im Taj Mahal Palace – bis zum Sommer 2024.

Was tut ein weltberühmtes Hotel, wenn es nach seinen Wurzeln sucht? Es blickt nicht nach Amerika, sondern ruft in Fürth an. Wo auch sonst, dachte sich Thilo Wolf – natürlich nicht; er lacht, aber er wirkt immer noch ein wenig beseelt, wenn er von diesem Anruf erzählt, am Telefon: Ritesh Sharma, der Manager des Hotels. Er hatte eine Bitte – ob Thilo Wolf mit seinen Musikern wohl nach Mumbai kommen könne? Und eine Ära fortsetzen, über die Naresh Fernandes ein preisgekröntes Buch vorgelegt hatte, die Ära des Jazz von Mumbai?

Verlockend, heißt es bei Naresh Fernandes, müsse es sein, das Erbe großartiger Musiker anzutreten – es war Ausdruck einer Hoffnung, die sich jetzt erfüllte. Ob es verlockend war? Oh, ja, Thilo Wolf sagt das mit leuchtenden Augen und zeigt Bilder. Sechs Fürther spielen da Jazz, wo 1935 der Violinist Leon Abbey mit sei-



Hilfe aus Fürth für einen indischen Mythos: Beatrice Kahl und Thilo Wolf.

Foto: privat

ner kleinen Band aus Minnesota ein Stück Musikgeschichte begonnen hatte, mit seinen Tourneen war Abbey ein Weltbotschafter des Jazz.

Frank Fernand war einer seiner Bewunderer, aus ihm wurde ein indischer Jazz-Pionier, dazu 1946 ermuntert – so steht es in seinen Lebenserinnerungen – von Mahatma Gandhi. Er war einer der frühen Stars im Taj Mahal und sah den Jazz auch als Teil der Freiheitsbewegung in Indien. „Die unglaubliche Geschichte des Hotels, die Verbindung über die Musik, es war schon ein bisschen verrückt – und eine riesige Ehre für uns“, sagt Thilo Wolf.

Der gebürtige Fürther, 57 Jahre alt, Familienvater, gehört als Jazzmusiker, Komponist und Arrangeur zu den ganz Großen seines Fachs – auch wenn er es nie so formulieren würde, „ich bin Franke“, sagt er lächelnd. Als Kind lernte er Akkordeon und Klavier, mit 16 Jahren schrieb Wolf sein erstes Big-Band-Arrangement, 1992 gründete er die international renommierte und erfolgreiche Thilo Wolf Big Band.

Thilo Wolf ist ein ausgesucht angenehmer Mensch, inspirierend und humorvoll, im Auftreten von fränkischer Bescheidenheit, im Anspruch an sich und die Musik sehr ambitioniert – und vor allem: dankbar. „Es ist der größte Reichtum, die Musik spielen zu können, die du liebst“, sagt



Im Hotel Taj Mahal Palace: Überall Erinnerungen an ein Stück Musikgeschichte.

Foto: privat

Thilo Wolf, „und ich liebe jedes einzelne Engagement, den Sommerball im Fürther Stadtpark genauso wie jeden Auftritt irgendwo auf der Welt.“

In Mumbai hatte er bereits 2022 mit seinem Quartett und 2023 mit der Big Band gespielt, eingeladen vom NCPA, dem National Centre of the Performing Arts, Indiens größter Kulturinstitution – die Auftritte kann man auf Youtube ansehen; die digitale Musikwelt, meint Thilo Wolf, eröffne vorher kaum denkbare Perspektiven.

In Japan, den USA, Frankreich und England, erzählt Wolf, „haben wir die größte Resonanz“. Und tatsächlich war das Taj Mahal Palace über Youtube in Fürth angekommen – am Telefon erzählte ihm der Hoteldirektor dann von der besonderen Geschichte, die es neu zu beginnen galt, vom legendären Taj Mahal Foxtrott.

„Vor 30, 40 Jahren“, so hörte es Thilo Wolf, sei die Tradition irgendwo verschwunden. Warum, wisse niemand genau, aber mit Naresh Fernandes' literarischer Verneigung vor dem Jazz in Indien war die Erinnerung zurück, und die zu Hilfe gerufenen Fürther mussten natürlich nicht lange überlegen. „Du fragst dich für einen Moment, ob das seriös ist“, erzählt Wolf, „aber schon die ersten Kontakte waren sehr, sehr sympathisch.“

Gemeinsam mit Johanna Iser, Beatrice Kahl, Christian Diener, Norbert Nagel und Guido May flog er nach

Mumbai, die Bilder auf Thilo Wolfs Tablet zeigen einen Saal, wie er für Georg V. nicht festlicher hätte eingerichtet sein können – das Menü war dem der Eröffnungsfeier des Hotels im Jahr 1903 nachempfunden. Vor 100 geladenen Gästen spielten die sechs Fürther so, dass sich die jahrzehntelange Lücke binnen Minuten zu schließen schien – mit Musik aus Franken, darunter eine Hip-Hop-Version des Taj Mahal Foxtrott.

„Du spürst das Besondere des Hauses, des Augenblicks, aber wir mussten gar nichts Besonderes machen, wir mussten nur wir sein und auf das vertrauen, was wir können“, sagt Thilo Wolf lächelnd. Jazz aus Fürth. Für die Welt.

Viele Bilder hat Thilo Wolf noch im Kopf, das der weiten Bucht des Indischen Ozeans, den Blick aufs Meer – „und niemand schwimmt dort, weil alles voller Müll ist“. Indien ist immer ein ambivalentes Erlebnis, 250 Euro pro Nacht kostet ein günstiges Zimmer im Taj Mahal Palace, eine Suite das Hundertfache davon – und am Rand der Stadt mit den meisten Millionären Indiens leben mindestens sechs Millionen Menschen in der Armut der Slums.

Mumbai: Das ist extremer Reichtum neben extremer Armut, das war schon im Dezember 1903 so, als Jams-

hedji Tata das Hotel errichten ließ – der Mär zufolge, weil ihn britische Häuser abweisen. Das von Tata gegründete Firmenimperium, die Tata Group, ist heute die größte Unternehmensgruppe im Land. Das Hotel sollte größer und beeindruckender sein als jedes britische – dass es gelang, sieht man. Aber mit seinen Ideen für ein sozial gerechteres Land war der 1904 während einer Geschäftsreise durch Deutschland in Bad Nauheim gestorbene Tata, in dem Historiker den Vater der Industrialisierung Indiens sehen, weit weniger erfolgreich.

Thilo Wolf hat sich die Stadt angesehen, das kann, sagt er, bedrückend sein, „aber was überwiegt, sind die wunderbaren Farben und die Herzlichkeit der Menschen bei allen Be-

gegnungen – und die Musik ist eine internationale Sprache“. Die große Mehrheit der Menschen „hat viel weniger als wir, aber die Leute schauen zuerst mit Freude auf das Leben“, sagt

Wolf. Die Fürther lernten eine lebendige Musikszene kennen, Beatrice Kahl lud zu einem Piano-Workshop ins Hotel ein – „es ist etwas gewachsen zwischen Indien und uns“, formuliert es Thilo Wolf. Die neue Geschichte, die von Mumbai und Fürth, hat, da ist er sicher, gerade erst begonnen.

„Es war schon ein bisschen verrückt“

„Wir mussten nur das tun, was wir können“

ZUM THEMA

Thilo Wolf und seine zwei Leben

Der Fürther Thilo Wolf lebt, wie er selbst sagt, „in zwei Welten“. International bekannt ist er als Jazzmusiker, Pianist, Komponist und Arrangeur, Wolf leitet die **Thilo Wolf Big Band** und das **Thilo Wolf Jazz-Quartett**. Er produziert CD- und Musikaufnahmen für Film, Fernsehen und Hörfunk, nicht ausschließlich Jazz.

Wolfs zweites Leben ist das des Kaufmanns, er studierte in Erlangen Betriebswirtschaft und leitet in zweiter Generation ein **Werbeartikel- und Marketing-Service-Unternehmen**, das für viele renommierte Unternehmen arbeitet. „Die Ratio des Kaufmanns und die Emotion des Musikers, beides gehört zu mir“, sagt Wolf, und: „Zuver-

lässigkeit und Qualität sind Parallelen zweier unterschiedlicher Welten.“

In Fürth lädt Wolf zu Begegnungen ein: „**Jazz-thinking**“ heißt eine Methode, mit der der 57 Jahre alte Firmenchef und Musiker Unternehmen dazu ermutigt, sich für Denkanstöße aus der Musik zu öffnen.



An einem historischen Ort von nationaler Bedeutung: Thilo Wolf mit seinen Musikern im Hotel Taj Mahal, Foto: privat